

Eine Schule für die Kranken

UMZUG Die Alfred-Adler-Schule hat ihre neuen Räume an der Friedrichstraße bezogen. Dort lernen Kinder, die Unterricht nachholen müssen.

Von Volker Eckert

Unter den Schulen in der Stadt ist sie eine besondere: Die Alfred-Adler-Schule für Kranke ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche in einer schwierigen Situation. Jetzt ist der Alltag aber einfacher geworden. Mit dem Umzug an die Friedrichstraße nahe dem Evangelischen Krankenhaus sind die Räume nun nicht mehr an zwei Orten, sondern an einem.

Die meisten Kinder an der Schule haben psychische Probleme

Die Schule ist eine Kooperation der Stadt mit der Kindertagesklinik für Psychosomatik und der



Lehrerin Helge Kappert unterrichtet in kleinen Gruppen.

Foto: Michaelis

Kinderklinik des EVK. Hier lernen die Kinder, die wochenlang den Unterricht an ihrer normalen Schule versäumen. Oft stecken psychische Probleme dahinter. Schulleiterin Jutta Hinne-Fischer freut sich über die neuen Räume: „Wir haben hier mehr Platz und können besser arbeiten.“

Weil die Klassen sehr gemischt sind – vom Alter und Lernstand her – wird in kleinen Gruppen gelernt. Nur so haben die Pädago-

gen die Möglichkeit, auf jeden Schüler einzugehen. „Das Fachliche ist aber nur ein Aspekt“, erläutert Jutta Hinne-Fischer.

Viele der Schüler hatten vorher auch Probleme, sich im Klassenverband zurechtzufinden. Sie kommen dann mit Ängsten, häufigen Kopfschmerzen oder Essstörungen im EVK an. Deshalb wird im Unterricht auch viel über Zwischenmenschliches geredet oder geübt, wie man auf andere

■ HINTERGRUND

STANDORTE Die Alfred-Adler-Schule für Kranke ist neben dem Standort an der Friedrichstraße auch an Uniklinik und Kinder- und Jugendpsychiatrie in Grafenberg vertreten. Wenn nötig, wird Unterricht am Krankenbett erteilt.

ZEITUNG Die Schülerzeitung „Krass“ hat schon Auszeichnungen erhalten. Auch die Krankheiten der Schüler werden von diesen thematisiert.

Menschen zugeht oder Konflikte löst.

Im Foyer der Schule ist zurzeit eine Ausstellung zu sehen, welche die Schüler selber gestaltet haben und die auch in den anderen Standorten zu sehen sein wird (siehe Kasten). Darin haben die jungen Leute sich mit dem Thema Freundschaft beschäftigt. Auf dem Bild ist ein trauriges Kind zu sehen, darunter der Satz: „Niemand will mit mir spielen“.